



Christophorus ist nicht nur der Patron der Autofahrer

Der Riese, der das Größte fand

Am 24. Juli feiert die Kirche das Fest des hl. Christophorus. Der „Christus-Träger“ ist einer der bekanntesten und volkstümlichsten Heiligen.

STANISLAUS CUSIN SDB

Sein Bild fällt auf – meist übergroß auf Kirchen, bei Kircheneingängen oder an belebten Punkten einer Ortschaft. Übergroß deshalb, weil das Ansehen des hl. Christophorus am Morgen einst als Schutzmittel für die Bewahrung des Segens bis zum Abend galt. Somit war und ist der Heilige auch der Patron für das Gelingen der Alltagsaufgaben.

Der Legende nach soll Christophorus zunächst Reprobus geheißen haben, d. h. der Verdammte. Er wollte den mächtigsten Herrscher der Welt finden, seine Fähigkeiten – seine Größe – in den Dienst des Größten stellen. Vom König über den Teufel kam er zu einem Einsiedler, den er fragte, wie er denn Christus finden könne. Dieser wies ihn zum Fluß, wo er die Reisenden zum anderen Ufer tragen solle. Die Geschichte ist bekannt ...

Seit er Jesus als Kind über das Wasser trägt, heißt er Christophorus. Er kommt an sein Lebensziel und wird ein Bild für jeden Gottsucher. Ein Bild der Hoffnung, dass wir nicht ausbrennen (burn out) vor lauter Anstrengung, sondern in Berührung kommen mit der inneren Quelle der göttlichen Kraft. Er ist ein Bild für ein gelungenes Leben schlechthin, für die Stationen, die jeder von uns einmal durchlaufen muss auf seinem Weg zu Gott.

Das Bild eines neuen Menschen

■ Christophorus hat seinen Namen nicht nur unzähligen Männern gegeben – ihr Namensfest ist an diesem Sonntag –, sondern auch vielen karitativen Vereinigungen. Die Christophorus-Flugrettung mit ihren Hubschraubern ist bekannt, und erst vor kurzem hat die „Bruderschaft St. Christoph“ am Arlberg ihr 625 Jahr-Jubiläum begangen.

■ Die Popularität des heiligen Nothelfers war früher um vieles größer. Seit ihm im 5. Jahrhundert im türkischen Chalkedon die

Der heilige

Christophorus

ist der Reisepatron schlechthin, gerade jetzt in der Urlaubszeit. Wir sollten aber seine Hilfe nicht darauf hin eingeschränkt sehen.

RNA

Ein suchender Mensch. Christophorus war nicht zufrieden mit dem, was er hatte. So machte er sich auf den Weg. Er stellte sich die Frage, wem er dienen, für wen und für was er sein Leben einsetzen sollte. Solange er im Dienst des Königs und dann des Teufels war, blieb er von diesen abhängig und im Bannkreis der Unzufriedenheit und Angst. Er wurde von ihrer Angst klein gemacht. Er spürte, dass sie seine tiefe Sehnsucht nicht erfüllen konnten. Er suchte weiter, weil er sich nicht zufrieden gab mit der scheinbaren Größe von Menschen, die sich nur dann groß vorkommen, wenn sie andere klein machen. Der Riese suchte wahre Größe.

erste Kirche geweiht worden war, sah man landauf, landab an vielen Kirchen ein überlebensgroßes Bildnis des heiligen Riesen. Das bloße Ansehen des Heiligen sollte vor jähem Tod schützen – vor allem in Zeiten der Pest. Aber auch angesichts der damals unsicheren Straßen war es kein Wunder, dass sich der Glaube an den Wegbegleiter Christophorus rasch verbreitete.

■ Das Wissen um den hl. Christophorus stützt sich vor allem auf Legenden, obwohl seine Person historisch belegt ist. Er soll um 250 unter Kaiser Decius den Märtyrertod erlitten haben. Die Berichte aus frühchristlicher Zeit bringen den Mythos der Neuschaffung des gefallenen Menschen in der Tauf-

Christus gibt Geleit. Christophorus fand diese Größe im Kind, das er auf den Schultern trug und in dem er Christus erkannte. Das kann heißen: Nur wenn ich Gott diene, werde ich wahrhaft Mensch, komme ich zu mir, werde ich wirklich frei. Es braucht oft viele Wegerfahrungen, um zu dieser Freiheit zu gelangen, um zu spüren, wie ich ohne Ängste, Zwänge und Abhängigkeiten leben kann. Christophorus ist auch insofern Nothelfer, als wir den Weg durch die Fluten unseres Lebens gehen können, um mit Christus sicher ans Ufer der Ewigkeit zu gelangen. Er schenkt das Vertrauen, dass Gott uns bei jeder Schwelle, die wir überschreiten müssen, sicher geleitet.

gnade zum Ausdruck. Christophorus soll vom Christuskind selbst im Fluss getauft worden sein und den Namen „Christus-Träger“ erhalten haben. Als Zeichen seines neuen Lebens sei der mächtige Baumstock ergrünt. Seit dem ergrüntem Stab des Aaron im AT ist das ein Motiv für Erwählung und neues Leben. Von daher gilt der Heilige auch als Patron der Gärtner und Obsthändler.

■ In den 1920-er Jahren kürte man den Heiligen zum Patron der Autofahrer. So werden am 24. Juli vielerorts Fahrzeuge gesegnet. Am selben Tag wirbt die MIVA um Spenden für Missionsfahrzeuge. Die Bitte und der Slogan gelten auch heuer: „Einen Zehntelcent für jeden unfallfrei gefahrenen Kilometer“.

